

**Stefan Kipf: Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland (S. 190-200)**

„Die programmatische Auseinandersetzung mit der Curriculumtheorie“

1. Die Vorstufe: Otto Schönberger und „Anmerkungen zu einem Buch von Saul B. Robinsohn“
  - Aufstellung brisanter Thesen für den Altsprachlichen Unterricht durch Saul B. Robinsohn
  - Versuch der Widerlegung durch Otto Schönberger 1968

Vorwurf Robinsohn	Antwort Schönberger
Der altsprachliche Unterricht hat versagt, die Schüler durch Einsicht in die Bedingungen des sozialen Lebens und politischen Handelns zur Mündigkeit zu erziehen. In diesem Zusammenhang scheint es mir bemerkenswert, dass mein Argument vom Versagen der klassisch-humanistischen Bildung nicht verstanden oder ignoriert wurde. Es ging um das Versagen auch der humanistisch Gebildeten vor der nationalsozialistischen Barbarei.	Man bemüht sich in der Sallustlektüre, die Bedingungen sozialen Lebens und politischen Handelns zu untersuchen und Parallelen und Folgerungen für unser politisch-soziales Leben zu ziehen. Fehler machen Lehrer, nicht die Institution des altsprachlichen Unterrichts. Die antike Geistesgeschichte bietet viele wichtige Abläufe, Bilder, Gedanken und Überlieferungen, deren Kenntnis sehr geeignet ist, den Geist des Betrachters zu erhellen und Reflexion und Kreativität zu fördern.“

- ➔ Großer Bedarf von mehr Realismus, Transparenz bei Bildungsansprüchen und genaue Analyse der Schwächen bei Unterrichtspraxis und Legitimation. Danach kritische Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Erwartungen zur Sicherung der altsprachlichen Fächer.
2. Die systematisch-wissenschaftliche Stufe: Der didaktische Ausschuss des DAV als Kristallisationspunkt didaktischer Erneuerungsbestrebungen
    - Beginn einer Auseinandersetzung mit den neuen Gegebenheiten im DAV
    - Grundsituation: Latein als Begriff der Rückständigkeit, zu wenig gesellschaftlicher Nutzen, ein Relikt alter Zeit, besonders großes Problem an neusprachlichen Gymnasien
    - Verabschiedung einer Neuformulierung der Ziele des Latein- und Griechischunterrichts durch den DAV am 2.10.1970:
      - Ausrichtung der Fächer an den gesellschaftlich geforderten Bildungsaufgaben der Schule
      - Erreichen von mehr Selbstbestimmung, Verantwortung, Entwicklung des Urteilsvermögens und Entscheidungs- und Handlungsfähigkeit des Schülers durch vergleichende Sprache
      - optimale Eignung Lateins für grundlegende Lernprozesse durch „die sprachlichen Strukturen die formalen und inhaltlichen Qualitäten der literarischen Zeugnisse“
      - Förderung des Sprach- und Denkvermögen und der Kreativität; Entwicklung der Ausdrucks- und Interpretationsfähigkeit; Eröffnung von Zugängen zu Bereichen der geistigen, sozialen und historischen Welt; Latein als sinnvolle Ergänzung für moderne Fremdsprachen
      - Den Schülern sollen sich Grundfragen menschlicher Existenz stellen, um Problembewusstsein zu fördern und fruchtbare Handlungen zu erhalten.
- ➔ Bekenntnis zur Rationalität, zu kritischem Umgang mit der Sprache, Ziele wie die Erweiterung der Sprachkompetenz sind neu und bedeuten eine Abkehr vom alten Schema.